

Zum Geleit

Und nun gibt es ein zweites Heft der Pfingstberg Briefe. Es war bereits im November des letzten Jahres beim ersten Brief klar, dass der Gedanke an ein offenes Format, bei dem sich auch andere Menschen mit Texten beteiligen, kühn war. Bisher hat sich diesbezüglich kein Interesse gezeigt. Vielleicht ergibt sich eine solche Mitarbeit später einmal. In diesem Heft sind wieder allein meine Texte versammelt.

Die „Pfingstberg Briefe“ erfüllen bereits dann einen guten Zweck, wenn sie die Leser im Stillen anregen, über die in den Texten aufgeworfenen Fragen aus der Sicht ihres Lebens nachzudenken.

Das erneute Nachlesen meiner Texte, nachdem einige Zeit vergangen ist, ist mir eine interessante Beschäftigung. Ich habe dann ein wenig das Gefühl, beim erneuten Lesen die Ernte schon länger zurückliegender Anstrengungen einzufahren. Dieser Effekt verstärkt sich, da sich mit den Jahren die Prägnanz der Erinnerung verschlechtert. Dies ergibt mitunter Überraschungen bei der Begegnung mit den unter Mühen in der Vergangenheit verfassten Argumentationen und Verallgemeinerungen.

Es ist das eine, sich in einem flüchtigen Gespräch zu einer Lebensfrage zu äußern und etwas Anderes, eine in sich geschlossene Betrachtung zu lesen und sie für die erneute Kenntnisnahme zur Verfügung zu haben.

Seitdem ich einen gewissen Vorrat an Texten angehäuft habe, fühle ich mich mehr als Beherrscher meiner Lebensansichten.

In der Zeit des Lebensabends, in dem die durchlebten Zeiten unwiederbringlich verschwunden sind, ist das Zusammentragen der Lebensansichten eine sinnvolle Aufgabe und sie können am Ende zusammen ein Denkmal für ein gelebtes Leben bilden.

Oktober 2025

Achim Rosenhahn